

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

5 (8.8.1947)

Süddeutsche Allgemeine

Abrechnungswiese: Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Einzelverkaufspreis RM. —,50, monatlicher Bezugspreis RM. 2,50, bei Zustellung durch die Post RM. 2,00 zuzüglich Zustellgebühr.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Abrechnungswiese: Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Einzelverkaufspreis RM. —,50, monatlicher Bezugspreis RM. 2,50, bei Zustellung durch die Post RM. 2,00 zuzüglich Zustellgebühr.

1. Jahrgang, Nummer 5

Freitag, 8. August 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

Englands Krise und ihre Bekämpfung

Attlee über die Ursachen der Not — Die Gegenmaßnahmen der Regierung

London, 8. August. (Dena-Reuter) Die Debatte über die wirtschaftliche Lage Großbritanniens begann im Unterhaus mit einer Ansprache des ehemaligen Kolonialministers Oliver Stanley.

Anschließend erhob sich der britische Premierminister, Clement Attlee, um eine Erklärung der Regierung über die augenblickliche Lage der britischen Wirtschaft abzugeben. Attlee erklärte, er würde heute nicht auf die ganze Rede des Leiters der Opposition Winston Churchill vom Montag eingehen, aber er müsse feststellen, daß diese Rede einige unglückliche Bemerkungen enthalte, die Großbritannien im Ausland einen Schaden zufügen könnten, den Churchill nicht wünschen würde. Er wies die Behauptung von Churchill, die britische Regierung habe die amerikanische Anleihe leichtfertig ausgegeben, entschieden zurück und erklärte: „Das ist nicht wahr“.

Attlee kündigte sodann an, daß die amerikanische Anleihe

noch vor Ende dieses Jahres erschöpft sein würde. In einer allgemeinen Übersicht über die Ereignisse, die zu der gegenwärtigen Lage Großbritanniens geführt haben, erklärte er, daß Ende 1946 die britischen Ausfuhr 111 Prozent der Ausfuhr des Jahres 1938 betragen. Von der Dollar-Anleihe im Gesamtbetrag von über 930 Millionen Pfund Sterling hat Großbritannien bis jetzt über 687 Millionen Pfund Sterling in Anspruch genommen. Jedoch dürfte die Bedeutung dieser Eröffnungen nicht zur Panik führen. Attlee gab sodann bekannt, daß der amerikanische Außenminister George C. Marshall den britischen Vorschlag, Verhandlungen über Großbritanniens Dollarlage zu führen, zugestimmt habe. Die Verhandlungen würden nicht die augenblicklich geführten Pariser Besprechungen über den Marshall-Plan überschneiden.

Die Notmaßnahmen

Bei der Bekanntmachung der Notmaßnahmen, die die britische Regierung vorschlägt, erklärte Attlee, daß die weitere Entwicklung der eigenen Hilfsquellen Großbritanniens mit am wichtigsten sei. „Wir müssen uns, soweit wir möglich, auf diese Quelle konzentrieren, um den Wiederaufbau und die Entwicklung unserer Grundindustrie und Dienste sowie die Erzeugung von für die Ausfuhr bestimmten Gütern und solcher Waren, die anstelle von Einfuhren treten können, zu fördern.“ Unwichtige Güter müßten ausfallen. Das nächstwichtigste sei, die allgemeine Erzeugung so zu steigern, daß Großbritannien sobald wie möglich auf eigene Füße stehen könne.

Außerdem müßten die Pläne für eine Erweiterung der Produktion in den Kolonien vorwärts getrieben werden. Den Gewerkschaftsführern der Bergarbeiter seien Vorschläge unterbreitet worden, nach denen für eine beschränkte Zeit als Notmaßnahme täglich eine halbe Stunde mehr gearbeitet werden sollte, ohne jedoch die Fünftage-Woche abzubauen.

Die Kohlenförderung

Während der nächsten sechs Monaten von September bis April soll-

ten jede Woche vier Millionen Tonnen Kohle von untertage gefördert werden und soviel in ubertage abgebaute Kohle als irgendmöglich. Das Produktionsziel für Stahl für das Jahr 1947 betrage 12 1/2 Millionen Tonnen und für das Jahr 1948 14 Millionen Tonnen. Um die Kohle besser transportieren zu können, würde das sonstige Güter- und der Personenverkehr eingeschränkt werden müssen. Weiterhin müßten in Großbritannien bedeutend mehr Lebensmittel erzeugt und die Einfuhren solcher Lebensmittel, die Großbritannien sich nicht mehr leisten könne, eingeschränkt werden.

Beschränkungen der persönlichen Freiheit

die allerdings so gering wie möglich gehalten werden, notwendig sein. Die Einschränkungen würden sowohl Unternehmer wie Arbeiter betreffen. In den wichtigsten Industriezweigen müsse mehr produziert werden und deshalb habe sich die Regierung entschlossen, als Notmaßnahme überall dort längere Arbeitszeit einzuführen, wo dadurch eine Steigerung der Produktion erzielt werden kann.

Eine Steigerung der Arbeitszeit werde auch in Industriezweigen, die von den wichtigen Grundindustrien abhängig seien und im Verkehrswesen eingeführt werden. Auch die Unternehmern müßten ihren Teil beitragen. Die Regierung werde nicht zögern, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Bezüglich der Vorschläge einer

Verlängerung der Ausgaben

erklärte Attlee, daß Großbritannien augenblicklich etwa fünfzehntausend Männer und Frauen in seinen Streitkräften außerhalb Großbritanniens unterhalte. Bis Ende 1947 beabsichtige die Regierung, etwa 133 000 Soldaten aus überseeischen Diensten zu entlassen und bis Ende März 1948 die Zahl der nicht in Großbritannien befindlichen Streitkräfte um über zweihunderttausend zu vermindern. Außerdem plane die Regierung, 34 000 nicht britische Soldaten bis Ende des Jahres in ihre Heimat zu entlassen, wodurch ebenfalls die Ausgaben vermindert würden. Bis März nächsten mindert würden.

Zu Sparmaßnahmen innerhalb der Streitkräfte erklärte Attlee, daß weitgehende Untersuchungen über die Zukunft der britischen Verteidigungspläne eingeleitet worden seien.

Kommentare zur Attlee-Rede

London, 7. August. (Dena-Reuter) Die ersten Stellungnahmen aus Ländern des britischen Empires, den USA und Frankreich zur Rede des britischen Premierministers Clement Attlee über die Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrise in Großbritannien drückten Vertrauen zu den Fähigkeiten dieses Landes aus, die Krise zu überwinden und unterstreichen die Bereitwilligkeit zur Mithilfe bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme.

Die Haltung der Opposition

London, 8. Aug. (Dena-Reuter). Im britischen Unterhaus ist die konservative Opposition bezüglich des von Premierminister Clement Attlee vorgeschlagenen Regierungsplanes zur Behebung der Wirtschaftskrise der Meinung, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht die Wirtschaftskrise in Großbritannien zu lösen

vermögen, so daß die Konservativen wahrscheinlich am Ende der Debatte gegen die Regierung stimmen werden. Nach Ansicht vieler Mitglieder der Opposition sichern die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht die ganze Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, die nötig wäre, um die herrschende Krise zu überwinden.

Britische Gewerkschaften beraten

Notprogramm der Regierung
London, 8. August. (Dena-Reuter). Der Generalrat der britischen Gewerkschaften trat zu einer geheimen Sitzung zusammen, um die Unterstützung der sieben Millionen von ihm vertretenen Arbeiter für den Regierungsplan zur Behebung der britischen Wirtschaftskrise zu gewinnen. Das Treffen wurde einberufen, nachdem der Präsident des Kronrats, Herbert Morrison, der mit der wirtschaftlichen Planung beauftragte Minister, die Absichten der Regierung am vergangenen Freitag den Gewerkschaftsführern dargelegt hatte.

Die amerikanischen Lebensmitteleinfuhren

Berlin, 8. Aug. (Dena). Die Getreide- und Mehleinfuhren aus den USA in die wirtschaftlich versorgten Westzonen Deutschlands beliefen sich im Monat Juli auf 430 000 Tonnen Brotpfand und Mehl, was einem Mehlwert von 469 998 Tonnen entspricht, gab Oberst Hugh B. Hester, der Leiter der Ernährungs- und Landwirtschaftsabteilung der Gmgus bekannt. Ferner wurden im gleichen Zeitraum andere Lebensmittel im Gesamtgewicht von 33 300 Tonnen eingeführt. Der Wert dieser Getreide- und Mehleinfuhren belief sich auf 21 Millionen Dollar, während die anderen Lebensmitteleinfuhren einen Betrag von 18,2 Millionen Dollar ausmachten. Unter den im Juli eingeführten Lebensmitteln befanden sich, wie Oberst Hester weiter ausführte, 23 900 Tonnen Trockenmilch und 600 Tonnen Schmalz. Alle erwähnten Lebensmittel wurden von den Vereinigten Staaten geliefert. Lebensmitteleinfuhren aus europäischen Ländern, hauptsächlich Fisch- und Gemüseeinfuhren, sind nicht in den angegebenen Zahlen enthalten.

Gesandter Paul Schmidt schwer belastet

Schwerwiegende Belastungsdokumente gefunden

Nürnberg, 7. August. (Dena) Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Prozesses gegen Besatz des ehemaligen deutschen Reichsstatensministers, die der Verbrechen gegen den Frieden, der Massenmorde, Geiselnahmen und Deportationen von Zwangsarbeitern angeklagt werden sollen, wurde ein schwerwiegendes Belastungsdokument gegen den ehemaligen Presschef des Auswärtigen Amtes, Gesandter Paul Karl Schmidt, von den alliierten Untersuchungsbehörden aufgefunden. Aus dem Schriftstück, das der Gesandte und SS-Oberst Schmidt am 27. Mai 1944 unterzeichnete, geht hervor, daß er nicht nur das Sprachrohr der nationalsozialistischen Außenpolitik war, sondern selbst Vorschläge unterbreitete, um Aktionen des Auswärtigen Amtes einzuleiten und zu begründen.

In dem Schreiben, das sich auf eine geplante Großaktion gegen die Budapest Juden bezieht, heißt es unter anderem: „Die Gegner werden schreien und unter Verwendung von Grauslichkeiten die eigene Stimmung und auch die Stimmung bei den Neutralen aufzuputschen versuchen. Ich möchte deshalb versuchen, ob man diesen Dingen nicht vorbeugen sollte dadurch, daß man äußere Anlässe, zum Beispiel Sprengstoff-Funde in jüdischen Vereinshäusern und Synagogen, Sabotage-Organisationen, Umsturzpläne, Überfälle auf Politiker, Devisenschwarzhandel großen Stils mit dem Ziele der Untergrabung des ungarischen Währungsgefüges, der Schlußstein unter einer solchen Aktion müßte ein besonders krasser Fall sein, an dem man die Großrazia dann anfangt.“

Der „Direktor“ des KZ-Krematoriums

Hannover, 8. August. (Dena-DPD). Der frühere „Direktor des Krematoriums im früheren KZ-Lager Auhelwitz, Josef Hofer, soll, wie der Geschäftsführer Grande vom Hauptausweis ehemaliger politischer Häftlinge in Hannover mitteilte, Ende vergangener Woche verhaftet worden sein. Hofer, der aus Obersiebenbrunn stammt, habe sich, so erklärte der Geschäftsführer weiter, zwei Jahre lang in Hannover als Maler betätigen können. Nach der Scheidung seiner Ehe habe er versucht, das seiner Frau zugehörige Kind zu entführen. Auf eine Anzeige seiner Frau hin sei nun Hofer verhaftet worden. Aus Sorge, Hofer könnte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, soll Frau Hofer Angaben über die politische Vergangenheit ihres geschiedenen Mannes gemacht haben. Der Verhaftete soll, so fügte Grande hinzu, bei seiner Vernehmung zugegeben

Die Ernteaussichten

Paris, 7. Aug. (Dena). Die Ernte in der wirtschaftlich vereinigten amerikanischen und britischen Besatzungszone Deutschlands wird bedeutend besser ausfallen als erwartet wurde, erklärten hier Landwirtschafts-Sachverständige der amerikanischen und britischen Militärregierung, wie die amerikanische Armeezeitung „Stars and Stripes“ am Mittwoch meldete.

So sollen in diesem Jahr in beiden Zonen insgesamt 15 000 000 Tonnen Kartoffeln geerntet werden, während die Kartoffel-Ernte des vergangenen Jahres sich auf nur 11,5 Millionen Tonnen belief. Wie von amerikanischer offizieller Seite mitgeteilt wird, stehen die optimistischen Voraussagen der britischen und der amerikanischen Fachleute im Gegensatz zu den Schätzungen der deutschen Behörden, die die Ernteaussichten in dunklen Farben geschildert und auf den Ernst der Lage hingewiesen hätten. Wie „Stars and Stripes“ weiter berichtet, hätten die amerikanischen und britischen Fachleute lediglich in Hessen Auswirkungen der Dürre festgestellt, die aus ganz Deutschland gemeldet wurde.

Die amerikanischen Lebensmitteleinfuhren

Berlin, 8. Aug. (Dena). Die Getreide- und Mehleinfuhren aus den USA in die wirtschaftlich versorgten Westzonen Deutschlands beliefen sich im Monat Juli auf 430 000 Tonnen Brotpfand und Mehl, was einem Mehlwert von 469 998 Tonnen entspricht, gab Oberst Hugh B. Hester, der Leiter der Ernährungs- und Landwirtschaftsabteilung der Gmgus bekannt. Ferner wurden im gleichen Zeitraum andere Lebensmittel im Gesamtgewicht von 33 300 Tonnen eingeführt. Der Wert dieser Getreide- und Mehleinfuhren belief sich auf 21 Millionen Dollar, während die anderen Lebensmitteleinfuhren einen Betrag von 18,2 Millionen Dollar ausmachten. Unter den im Juli eingeführten Lebensmitteln befanden sich, wie Oberst Hester weiter ausführte, 23 900 Tonnen Trockenmilch und 600 Tonnen Schmalz. Alle erwähnten Lebensmittel wurden von den Vereinigten Staaten geliefert. Lebensmitteleinfuhren aus europäischen Ländern, hauptsächlich Fisch- und Gemüseeinfuhren, sind nicht in den angegebenen Zahlen enthalten.

Gesandter Paul Schmidt schwer belastet

Schwerwiegende Belastungsdokumente gefunden

Nürnberg, 7. August. (Dena) Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Prozesses gegen Besatz des ehemaligen deutschen Reichsstatensministers, die der Verbrechen gegen den Frieden, der Massenmorde, Geiselnahmen und Deportationen von Zwangsarbeitern angeklagt werden sollen, wurde ein schwerwiegendes Belastungsdokument gegen den ehemaligen Presschef des Auswärtigen Amtes, Gesandter Paul Karl Schmidt, von den alliierten Untersuchungsbehörden aufgefunden. Aus dem Schriftstück, das der Gesandte und SS-Oberst Schmidt am 27. Mai 1944 unterzeichnete, geht hervor, daß er nicht nur das Sprachrohr der nationalsozialistischen Außenpolitik war, sondern selbst Vorschläge unterbreitete, um Aktionen des Auswärtigen Amtes einzuleiten und zu begründen.

In dem Schreiben, das sich auf eine geplante Großaktion gegen die Budapest Juden bezieht, heißt es unter anderem: „Die Gegner werden schreien und unter Verwendung von Grauslichkeiten die eigene Stimmung und auch die Stimmung bei den Neutralen aufzuputschen versuchen. Ich möchte deshalb versuchen, ob man diesen Dingen nicht vorbeugen sollte dadurch, daß man äußere Anlässe, zum Beispiel Sprengstoff-Funde in jüdischen Vereinshäusern und Synagogen, Sabotage-Organisationen, Umsturzpläne, Überfälle auf Politiker, Devisenschwarzhandel großen Stils mit dem Ziele der Untergrabung des ungarischen Währungsgefüges, der Schlußstein unter einer solchen Aktion müßte ein besonders krasser Fall sein, an dem man die Großrazia dann anfangt.“

Der „Direktor“ des KZ-Krematoriums

Hannover, 8. August. (Dena-DPD). Der frühere „Direktor des Krematoriums im früheren KZ-Lager Auhelwitz, Josef Hofer, soll, wie der Geschäftsführer Grande vom Hauptausweis ehemaliger politischer Häftlinge in Hannover mitteilte, Ende vergangener Woche verhaftet worden sein. Hofer, der aus Obersiebenbrunn stammt, habe sich, so erklärte der Geschäftsführer weiter, zwei Jahre lang in Hannover als Maler betätigen können. Nach der Scheidung seiner Ehe habe er versucht, das seiner Frau zugehörige Kind zu entführen. Auf eine Anzeige seiner Frau hin sei nun Hofer verhaftet worden. Aus Sorge, Hofer könnte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, soll Frau Hofer Angaben über die politische Vergangenheit ihres geschiedenen Mannes gemacht haben. Der Verhaftete soll, so fügte Grande hinzu, bei seiner Vernehmung zugegeben

Welt-Rundschau

Paris. (Dena-Reuter) Die französischen Unternehmerverbände und Gewerkschaften haben dringende Versammlungen ihrer Vertreter anberaumt, in denen die zu ergreifenden Maßnahmen erörtert werden sollen, nachdem die Regierung es abgelehnt hat, das Abkommen über Lohn-erhöhungen und dem CGT-Gewerkschaftsbund anzuerkennen.

Paris (Dena). Die spanischen Kommunisten haben laut AFP beschlossen, sich aus der spanischen Exilregierung des Ministerpräsidenten Llopiu zurückzuziehen. — Die spanische republikanische Exilregierung hat dem Präsidenten Martinez Barrio gegenüber ihren Rücktritt erklärt.

Paris. (Dena — INS). Der französische Marineminister, Louis Jacquinot, gab am Mittwoch vor der französischen Nationalversammlung bekannt, daß Frankreich einen Flugzeugträger von 16 200 Tonnen bauen werde. Die Kosten für diesen Bau würden, wie der Minister ausführte, in fünf Jahren 8 Milliarden Franc betragen.

Bern. (Dena-Reuter) Die Schweizer Regierung gab hier am Donnerstag bekannt, daß ihre Delegation in Paris dem Kooperationsausschuß den Fragebogen zur Feststellung der eigenen Hilfsquellen und Bedürfnisse ausgefüllt zurückgegeben habe. In der Antwort heißt es, die Sicherung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohmaterial, sowie eine zufriedenstellende Lösung des Arbeitskräfteproblems seien für die Schweiz lebensnotwendig.

Wien. (Dena-Reuter) Der britische Hauptdelegierte bei der Viermächtekommission für den österreichischen Staatsvertrag Sir George Rendel, erhob auf der Sitzungszeitung der Kommission scharfen Protest gegen die Beschneidung der größten Getreideflächen in der Ostzone durch die amerikanischen und französischen Vertreter. Interferenzen ihrerseits den britischen Protest.

Batavia, 7. Aug. (Dena). Die Regierung der indonesischen Republik hat laut AFP, am Donnerstag den amerikanischen Vermittlungsvorschlag angenommen und um Entsendung einer Schiedsrichterkommission nach Indonesien ersucht.

Athen. (Dena — Reuter). Der griechische Premierminister Demetrios Maximos wandte sich hier am Mittwoch an den britischen Gesandten Patrick Teilly und US-Botschafter Lincoln McEvagh mit der Bitte, um sofortige Hilfe, um Griechenland in die Lage zu versetzen, seine gegenwärtige „schwierige Lage“ zu überbrücken.

New York. (Dena). Bulgarien hat sich, wie AFP meldet, um die Mitgliedschaft bei den Vereinten Nationen beworben.

New York. (Dena) Anlässlich des Jahrestages der amerikanischen Legion wird Präsident Harry S. Truman am 28. August, laut AFP, in New York eine Rede halten. General Dwight D. Eisenhower und Kriegsminister Kenneth Royall werden gleichfalls das Wort ergreifen.

Die Ruhrbesprechungen

Washington. (Dena-INS). Das Ziel der am 11. August beginnenden britisch-amerikanischen Besprechungen über den Ruhrbergbau ist zunächst die Vereinbarung von Maßnahmen, mit deren Hilfe die tägliche Förderungslieferung der Ruhrkohlengruben in den nächsten Monaten auf 200 000 Tonnen und bis zum Januar des kommenden Jahres auf 200 000 Tonnen gesteigert werden kann, wie INS vom US-Außenministerium erfährt.

Um die Direktoren-Posten

Immer noch gegensätzliche Auffassungen

Frankfurt, 7. August. (Dena) Die CDU wird, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, noch einmal einen Versuch unternehmen, die SPD zur Übernahme der Mitverantwortung in Wirtschaftsrat zu veranlassen. Die Verhandlungen sind bisher an der entschiedenen Forderung der SPD gescheitert, ihr den Posten des Wirtschaftsleiters zu überlassen, und an der ebenso entschiedenen Weigerung der CDU, auf diese Bedingung einzugehen.

Der Vorschlag Dr. Konrad Adenauers, des CDU-Vorsitzenden in der britischen Zone, die SPD solle drei der acht von ihr besetzten Wirtschaftsministerien in den beiden Zonen der CDU übergeben und statt dessen den Posten des Wirtschaftsleiters mit einem SPD-Mitglied besetzen, war seitens der SPD abgelehnt worden.

In Kreisen der CDU hält man es jedoch für möglich, daß Ludwig Metzger (SPD), der als Vorsitzender des Exekutivrates des Wirtschaftsrates großen Einfluß auf die Direktorenwahl hat, in Hannover von dem SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher neue Anweisungen erhalten wird, die unter Umständen eine Wiederaufnahme des Vorschlages Dr. Adenauers erlauben. Bisher besteht die SPD jedoch, wie Herbert Kriedemann von der SPD-Fraktion im Wirtschaftsrat mitteilt, auf der Forderung,

Reparationsleistungen der US-Zone im Juli

Berlin, 7. Aug. (Dena). Im Juli 1947 wurden insgesamt 6 900 Tonnen Reparationsmaterial aus der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands an 14 Nationen geliefert. Wie Mr. D. R. Mejunkins, der Leiter der Reparationsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, mitteilte. Damit beläuft sich die Gesamtmenge der Reparationen der US-Besatzungszone auf 73 586 Tonnen. Die Liquidierung der Kriegsindustrie schreite in der US-Zone fort. Im Laufe des Juli wurden zwei Rüstungsbetriebe, die Gustav Genschow AG in Wolfartsweiler und die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik in Gröningen sowie zwei Flugzeugfabriken, die Henschel Flugzeugmotoren-Werke in Holzhäusen und die Fiesler-Werke in Wiesbaden vollständig abgebaut.

Außerdem wurde aus 11 anderen deutschen Rüstungsbetrieben in der US-Zone im Juli verschiedenes Material als Re-

parationen verteilt. Die größte Einzel-Reparationsleistung des vergangenen Monats war eine Lieferung von 2 300 Tonnen Material von der Deschimg West-Werke in Bremen an die Sowjetunion. Die zweite Hälfte der Kugelhauber-Werke in Schweinfurt, deren Wert auf 7 Millionen Mark geschätzt wurde, wird an Australien, Belgien, die Tschechoslowakei, Frankreich, Indien, Luxemburg, Holland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden. Wie Mr. Mejunkins weiter bekanntgab, werden die Einzelheiten der Zuteilungen an die verschiedenen Nationen augenblicklich von Reparationsfachleuten besprochen. Der Abbau und die Verladung der Maschinen werden in Kürze beginnen. Die erste Hälfte des Kugelhauber-Werkes war bereits im Jahre 1946 durch einen Viermächte-Beschluß der Sowjetunion anerkannt, demontiert und verandt worden.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Telefon 3001 und 3002. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Die nächste Station

Man könnte die Lage West-Europas mit einem Personenzug vergleichen, der, mit der Endstelle „Marshallplan“, mühsam von Station zu Station kauft, dabei jedoch auf der offenen Strecke immer wieder von einem der europäischen Streckenwärter aufgehalten wird, weil irgend ein „Gegenzug“ losgelassen wird, den zu berücksichtigen eine Notwendigkeit darstellt, soll es nicht zu einem Zusammenstoß kommen. Bisher war man so auf der Station „Industrieplan“ angelangt, aber der französische Streckenwärter gab die Einfahrt nicht frei und verschob sie zu mindest auf den Monat September. So steht die deutsche Industrie unterdessen vor der theoretischen Erkenntnis, daß die 5,8 Millionen-Tonnen-grenze der Stahlproduktion zwar der Vergangenheit angehört, so wie der Morgenthauplan hinter uns liegt, aber ob das Endziel der neuen Stahlproduktion 12, 14 oder 16 Millionen Tonnen lauten wird, das erfahren wir jetzt bestenfalls noch zu Winterbeginn.

Immerhin, dieser europäische Personenzug hat die Nebenstationen hinter sich. Er ist an den wichtigsten Stationen angelangt, und diese heißen „Industrieplan“ und „Ruhrgebiet“. Gerade der Industrieplan bedeutet eine europäische Entscheidung von zukunftsweisendem Ausmaß für Deutschland. Frankreichs Monnetplan, der letzten Endes nicht anders bezweckt, als das Erbe der deutschen Industrie anzutreten — und dies immer noch obwohl der Morgenthauplan für Deutschland abgetan ist —, steht einer Erhöhung der deutschen Stahlproduktion entgegen. Aber man sollte bedenken, daß die Verlagerung von Maschinen vom Osten des Rheins nach dem Westen und vom Westen der Oder nach dem Osten im Herzen Europas eine Industriewüste zurücklassen wird, die auch durch „Randzonen“ der europäischen Wirtschaft im Sinne des Marshallplans nicht nützen würde. Mit anderen Worten: So wie der Morgenthauplan nach der Verkündung des Marshallplans überholt ist, so könnte der Monnetplan eines Tages seinen Wert verlieren, wenn er nicht auf westeuropäischer Basis, ohne nationalen Egoismus, „marshallisiert“ wird. Denn zum schnellen Aufbau Europas — und es muß schnell aufgebaut werden — ist es nötig, die ganze europäische Stahlkapazität heranzuziehen, nicht nur die französische, sondern auch die deutsche.

Es ist tröstlich zu wissen, daß die Zeit für alle Beteiligten eilt. Denn Osteuropa ist unter sowjetischer Führung auf wirtschaftlichem Gebiet im großen Ganzen schon geeint, während Westeuropa zunächst noch den „Marshallstab im Tornister“ trägt. Es steht aus diesen Gründen zu hoffen, daß über den Industrieplan und die Ruhr noch vor Winterbeginn etwas Endgültiges zustande kommen wird. Denn die Dinge eilen,

wie gesagt nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen: Die Dollarknappheit zwingt zur schnellen Verwirklichung des Marshallplans, die britische Wirtschaftskrise zur Entscheidung an der Ruhr, die nur-französische Einstellung des Monnetplans zu einer raschen Abstellung auf Marshall-Europa. Und angesichts der Blockfortschritte in Osteuropa nützt der „Marshallstab im Tornister“ wenig. Deswegen sollte sich der keuchende und oft aufgehaltene Personenzug Westeuropas möglichst bald in einen Schnellzug verwandeln, um nicht zu spät und überhaupt an der Endstation „Marshallplan“ einzutreffen.

V. d. O. d. D.

Was VVN heißen soll, das wissen wir. Die Opfer der Hitlerdiktatur haben sich zur Wahrung ihrer Rechte und ihrer Interessen zu der Vereinigung der Opfer des Naziregimes zusammengeschlossen, um zusammenzuschließen müssen, um nicht noch rascher vergessen zu werden, wie die Kriegsopter des ersten Weltkrieges. VdO d. D. ist eine neue Abkürzung; zwar noch nicht offiziell eingeführt, es ist vielmehr vorerst einmal nur ein Vorschlag von uns. Diese Abkürzung bedeutet: „Vereinigung der Opfer der Demokratie“. Diese Vereinigung besteht aber noch nicht, und wenn Frau Emmy Göring haufenweise Liebespakete zugestellt bekommt, und Frau Frick mit ihrem Anklager soupiert, ist zunächst keine sichtbare Organisation am Werk. Man könnte sich aber vorstellen, daß der von uns hypothetisch angekündigte Verein eines Tages Tatsache wird. Möglicherweise würden seine Mitglieder auch mehr Beachtung und Unterstützung finden als heute die Mitglieder der VVN.

In dieser Vermutung auf das baldige Entstehen der VdO d. D. bestätigt uns eine Postkarte, die in letzter Zeit an eine Anzahl Leute in Karlsruhe verschickt wurde und folgenden Wortlaut hatte: „Nach fast einjähriger Internierung wieder daheim, grüße ich alle Verwandten, Bekannten, und Kameraden. Ganz herzlich möchte ich allen denen danken, die durch ihre Liebe, Güte und Fürsorge mir mein hartes Los erleichtert haben.“ Karlsruhe, Juni 47. Anne Mayer. Anne Mayer wohnt laut Absenderanschrift in Karlsruhe, Weltzienstraße 16, Telefon 7299. Sie war, wie wir erfahren, früher Lehrerin, hat sich sehr heftig in den verschiedenen NS-Frauenorganisationen betätigt und war von den Franzosen etwa ein Jahr im Interniertenlager Lehr-Dinglingen festgesetzt gewesen.

Man könnte lächeln über so viel Nalvität, wenn nicht eigentlich noch mehr Dreistigkeit dahinter stecken würde. Eine Dreistigkeit, deren Wurzeln einige Jahre zurückliegen, die aber hoffentlich bald von der Wirksamkeit besserer Kräfte beseitigt sein wird. h.w.

Erlebnisse mit Arnold Zweig

Von Willi Fehse.

Ich habe Arnold Zweig persönlich kennen gelernt, aber im ersten Jahr des Dritten Reiches hatte ich ein kleines Erlebnis, das mit seinem Namen und seinen Büchern zusammenhängt. Das heißt, genau genommen, ging es dabei über ihn Arnold wie um Stefan Zweig. Beide Dichter wurden nämlich von den Kulturbeamten, die mich damals zu vernehmen hatten, ständig verwechselt.

„Warum da Unterschiede machen?“ sagte der eine von ihnen auf einen Einwand von mir. „Stefan oder Arnold Zweig — es sind doch Brüder!“ „Und Juden“, setzte der zweite hinzu. Ich bildete schweigend in die fanatischen Uniformen und dachte an das, was Arnold Zweig in seinem Buch „Callibar“ 1932 über die „menschenlichen Gruppenlebensformen, dargestellt am Antisemitismus“, geschrieben hatte.

„Stefan und Arnold Zweig“, erwiderte ich dann, „sind nicht miteinander verwandt. Der eine stammt aus dem Wiener Großbürgertum; der andere, Arnold, wurde 1887 als Sohn eines Sattlermeisters in Glogau geboren.“

„Unlütze Wissen“, lächelte einer der Belehrteten verächtlich. Er warf einen Blick in das Schriftstück auf seinem Schreibtisch. „Mit wem von beidenden stehen Sie in Verbindung?“

„Mit Stefan Zweig.“

„Das ist der mit dem pazifistischen Kringroman?“

„Wenn Sie den Streit um den Sergeanten Gitscha meinen“, versetzte ich, „so handelt es sich um ein Werk Arnold Zweigs.“

Es hatte keinen Zweck. Pazifistischer Kringroman? Wie wenig sagte diese dürftige Adjektiv über das Wesen von

Arnold Zweigs ungewöhnlichem Buch aus, das, von symbolischer Bedeutung, nicht nur das Schicksal eines unglücklichen russischen Kriegsgefangenen schilderte, sondern eine mechanisierte Militärhierarchie, ein System ohne Menschlichkeit und Güte, richtete. Man hätte das hürzigeln können. Aber es hatte keinen Zweck.

Was bedeutete Arnold Zweig den neuen Medizinhern in ihrer „Gruppenlebensform“? Hätte Ihnen jemand die verfeinerte Problematik moderner Sinnen- und Nervenmenschen, die der Dichter in den „Novellen um Claudia“ in einem sorgfältig abgetönten Deutsch zum Klingen brachte, begreiflich machen können? Und wenn, was wäre damit gewonnen gewesen? Die Beiden, die vor mir saßen und von deren Laune das Schicksal abhing, nannten sich Nationalsozialisten, und vielleicht glaubte der eine oder der andere noch an die Wahrschafflichkeit ihres „sozialen Programms“. Aber wer von ihnen hatte je ein Ohr gehabt für das soziale Epos, das aus manchen Novellen dieses jüdischen Erzählers sprach? Sie kannten nicht den „Kleinen Heiden“, der sich als obersteilischer Bergarbeiter für seine Mutter, seine Braut und sein Kind zu Tode arbeitete. Sie kannten nicht die Geschichte des Oewerkchaftsführers „Ehnen Rot kaufen“. Hätten sie die subtile Tragik der Nachrichtennovelle „Pont und Anna“ jemals nachempfinden vermocht?

„Pont und Anna“ — schon wie diese Liebesgeschichte begann, war besauernd. „Auf Taubenfüßen“ — hieß es nicht so? Alle entscheidenden Ereignisse, aller Aufbruch ins Mächlige, die Gewalt der leisen Wandlungen; hieß es nicht, sie kämen auf Taubenfüßen?

Diese Worte Arnold Zweigs hätte auch Stiller schreiben können, der dem „sanften Gesetz“ nachspürte, wodurch das

Abitur im Flüchtlingslager

K. R. Kopenhagen, Ende Juli 1947.

Über eine Viertelmillion deutscher Flüchtlinge befinden sich beim Zusammenbruch des Dritten Reiches in dem kleinen Lande Dänemark, das selbst nur vier Millionen Einwohner hat. Sie gebürt mit zu den Opfern der verbrecherischen Nazipolitik, die selbst den Osten frei machte von deutschen Menschen und dadurch das politische Spiel Russlands und Polens erleichterte. Die deutsche Wehrmacht hatte einfach zirka tausend dänische Schulen, öffentliche und private Gebäude, Hotels und Tennisplätze beschlagnahmt und die Flüchtlinge unter den primitivsten Verhältnissen untergebracht. Es herrschten fürchterbare Zustände, ein schreckliches Chaos, Hunger und Seuchen in vielen dieser Flüchtlingslager, wie die dänischen Behörden nach dem deutschen Zusammenbruch feststellten. Da die Militärregierungen in Deutschland sich weigerten, diesen Flüchtlingen Einreise zu gewähren, war die dänische Regierung gezwungen, schrittweise Maßnahmen zu ergreifen, um geordnete Zustände herbeizuführen.

Unter der Leitung des früheren Handelsministers Hjaerhøi wurde eine besondere Flüchtlingsverwaltung geschaffen. Ihr glückte es in kurzer Zeit, Ordnung zu schaffen. Man baute große Lager, wozu man hinterlassene Wehrmachtbaracken, sowie 1500 in Schweden gekaufte Baracken verwandte. Die dänischen Schulen konnten geräumt werden und der Schulunterricht wieder beginnen. In den neuen Barackenstädten entwickelte sich schnell ein eigenes deutsches Leben. In den kleineren Lagern wurden deutsche Vertrauensmänner in freier und geheimer Wahl von den Flüchtlingen gewählt. In den größeren Lagern, wie Okseby (25000 Flüchtlinge), Kløvermarken (18000 Flüchtlinge) und anderen entstanden eigene deutsche Gemeindeverwaltungen, zu denen natürlich keine Nazis gewählt werden konnten. Alle Arbeit in den Lagern wird grundsätzlich von den Flüchtlingen selbst ausgeführt.

Die Schulabteilung der Flüchtlingsverwaltung richtete Schulen ein. Heft, Fibel, Lesebücher, Liederbücher und andere Schulbücher drucken und die Flüchtlingskinder besuchen nun regelmäßig die Schulen, die alle Klassen, von den ABC-Schülern bis zur letzten Klasse der Oberschule umfassen. In einem Lager haben soeben drei Oberschüler ihr Abiturexamen bestanden, in anderen stehen sie vor der Prüfung. Welche umfassende Arbeit dahintersteckt, begreift man, wenn man darauf hingewiesen wird, daß in diesen Schulen 20000 Kinder von zirka 1500 Lehrern, Lehrerinnen und Schulleitern unterrichtet werden.

Im Laufe des Sommers wurden in allen Lagern Fortbildungsschulen für die Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren eingerichtet, an deren Unterricht zwischen 10-15000 Jugendliche teilnahmen. Viele dieser Jugendlichen erhalten in den Werkstätten der Lager zugleich eine Berufsausbildung. Die Kultur- und Bildungsabteilung der Flüchtlingsverwaltung organisierte in allen Lagern eine umfassende Kulturarbeit, die unter der Leitung von deutschen politischen Emigranten steht. Theater, Laleenspielgruppen, Chöre, Orchester und Volkshochschulen entstanden, so daß sich ein reiches Kulturleben entwickeln konnte, das wesentlich dazu beitrug, den verständlichen seelischen Druck zu mildern, der eine natürliche Folge der Internierung in Lagern sein mußte. Dazu tragen auch die Legebibliotheken bei, die zirka 8000 Bände umfassen. Eine erhebliche Bedeutung für die geistige und seelische Verfassung eines großen Teils, insbesondere auch der weiblichen Flüchtlinge, hat die kirchliche Betreuung, die von dänischen und deutschen Geistlichen aller Konfessionen ausgeübt wird. In den größeren Lagern gibt es eigene evangelische und katholische Kirchen, die von dänischen Bischöfen eingeweiht worden sind. Die Teilnahme an den regelmäßigen Gottesdiensten und Andachten ist sehr groß.

Die Verpflegung ist besser und reichlicher als die der Durchschnittsmenschen in Deutschland. Sie beträgt 2550 Kalorien. Man muß anerkennen, daß Dänemark, seinen humanistischen Traditionen treu, versucht, das Menschemögliche zu tun. Durch die fünf Jahre deutscher Besetzung ist das Land ausgesogen und arm geworden. Trotzdem hat es schon über 40 Millionen Kronen für die deutschen Flüchtlinge ausgegeben müssen. Und immer ist noch nicht abzusehen, wann diese Ausgaben aufhören werden. Im Augenblick sind die Transporte von 20000 Flüchtlingen in die Ostzone und von 12000 in die amerikanische Zone im Gange oder in Vorbereitung, nachdem die britische Zone bereits 17000 aufgenommen hat. Aber wenn diese Transporte im Juli oder August abgeschlossen sind, verbleiben immer noch über 100000 deutsche Flüchtlinge hier im Lande.

Deutschland-Rundschau

Vereinigte Westzonen

Heidelberg (Dona). Bei einem Autounfall in der Nähe von Weitzlar wurde ein deutscher Zivilist und zwei jüdische Verschwippte sofort getötet, während neun weitere jüdische Verschwippte verletzt in ein Weitzlarer Hospital eingeliefert werden mußten.

Aachen (Dona). Schätzungsweise 1500 Zentner geschmuggeltes Kaffee werden täglich auf dem schwarzen Markt in Aachen verkauft, wie die Aachener Zollfahndung mitteilt.

Kassel (Dona). Das mittlere amerikanische Militärgericht in Kassel verurteilte die beiden Eisenbahnbeamten Karl Grösch und Willi Sterk zu je drei Jahren und die Eisenbahnbeamten Paul Gortz, Walter Böckemeier, Heinz Jablonski, Heinrich Wiegand, Wilhelm Hobein und Heinz Martin zu je 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten im Mai aus einem amerikanischen Zug 90 Kartons Zigaretten entwendet und untereinander verteilt.

München (Dona). Nach Zurückweisung der ersten Haftbeschwerde von Alfred Loritz durch das Landgericht München wurde auch die beim Oberlandesgericht München eingereichte Haftbeschwerde abgelehnt. Wie die Staatsanwaltschaft München hierzu mitteilt, läßt der Stand der Ermittlungen eine Haftentlassung Loritz nicht zu.

Französische Zone

Saarbrücken (Dona). Die Bildung einer Christlichen Bergarbeiter-Gewerkschaft wurde hier von der französischen Militärregierung für das Saargebiet genehmigt. Auf dem Protest der Einheitsgewerkschaft der SPD und KPD wurde die Gründung jedoch vorläufig noch zurückgestellt.

Saarbrücken (Dona). Sämtliche Baustoffe der zerstörten und beschädigten Häuser im Stadtgebiet von Saarbrücken wurden nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung vom Sonnabend beschlagnahmt.

Sowjet-Zone

Köln (Dona). Auf der Bahnstrecke Köln-Frankfurt/Oder in der sowjetischen Zone wird jetzt die zweite Gleisstrasse abgebaut, meldet der Berliner „Abend“. Auch die mecklenburgischen Bahnhöfen sollen eingeleigt werden.

Leipzig (Dona). Die erste Finanzschule in der sowjetischen Besatzungszone wurde in Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) in Anwesenheit von Vertretern der Landes- und Kreisbehörden und der deutschen Zentralverwaltung dem Finanzministerium von Sachsen-Anhalt übergeben.

Berlin (Dona). Eine Arbeiterschutzwache wird vom 25. bis 31. August vom FDGB Berlin durchgeführt, teilt am Dienstag der FDGB mit. Dabei sollen die einzelnen Industriegewerkschaften Arbeiterschuttkonferenzen abhalten.

Die Regierung Südbadens

Es hat erheblicher Anstrengungen bedurft, bis Staats- und Ministerpräsident Prof. Wohleb sein Kabinett besammeln hatte. Vor nahezu 3 Monaten am 18. Mal fanden die Landtagswahlen statt, verfassungsmäßig hätte die Regierung schon längst gebildet sein sollen. Die Verhandlungen zogen sich endlos hin, es gab Widerstände auf Widerstände. — Differenzpunkt war vor allem das Innenministerium. Auf dieses Ministerium, das bisher vom dem Sozialdemokraten Dr. Nordmann besetzt war, erhob die Sozialdemokratie weiterhin Anspruch; sie war gebunden durch Beschlüsse ihrer höheren Parteinstufen. Weiterhin war das Wirtschaftsministerium mit Dr. Leibbrand ebenfalls in sozialdemokratischen Händen. Die SPD begründete ihren Anspruch auf Weiterbestehen des Innenministeriums mit dem Wahlausfall, der ihr als einziger Partei einen erheblichen Stimmenzuwachs gebracht hatte, während die BCSV starke Einbuße erlitt, aber dennoch die absolute Mehrheit im Landtag behielt. Eine Einigung kam dennoch zustande. Minister des Innern wurde Ministerialrat Dr. Schuchly von der BCSV, ein alter bewährter Verwaltungsbeamter, der politisch bis jetzt nicht weiter hervortrat. Der bisherige Inhaber des Postens, Dr. Nordmann wechselte zum Justizministerium über. Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft bekam Bürgermeister Schilli von der BCSV, ein in Baden hochangesehener Vertreter und Vorkämpfer der Bauernschaft.

Kultus und Unterricht behält Ministerpräsident Wohleb bei. Er verwaltet auch vorläufig noch das Finanzministerium, das der Demokratischen Partei vorbehalten ist, deren Mitglied Dr. Waldin dem Ministerium bisher vorstand. Mit den Demokraten wurde bis jetzt noch keine Einigung erzielt. Sie sind mit der Besetzung des Wirtschaftsministeriums durch einen Sozialdemokraten nicht einverstanden. Es ist aber zu hoffen, daß sie sich dennoch noch in die Koalition einfügen werden. Ob die Kommunistische Partei in das Kabinett mit einbezogen wird, ist ebenfalls noch unklar. Bisher war sie darin mit Staatssekretär Eckert als Verantwortlichen für den Wiederaufbau vertreten. Da die Kommunistische Partei ausdrücklich ihre Bereitschaft zu loyaler und positiver Mitarbeit am Aufbau des Landes erklärt hat, dürfte kaum ein Hindernis zur Aufnahme eines Vertreters der KPD in die Regierung bestehen.

Südbaden ist das letzte deutsche Land, das nun durch Schaffung einer Regierung ebenfalls eine feste und stabile Basis bekommen hat. Die Schwierigkeiten sind in dem kleinen von aller Welt abgedichteten südwestlichen Zipfel des Reichs besonders groß. Fast hermetisch ist das Ländchen von seinen westlichen und südlichen Nachbarn, Frankreich und der Schweiz abgeschlossen, und im Norden bildet die Zonen-grenze ein fast ebenso unübersteigbares Hindernis. Nur die Lockerung, wenn nicht Beseitigung dieses Abzuges gibt die Hoffnung, daß das Land wirtschaftlich und politisch weiterleben vermag. Je rascher diese Hindernisse fallen, desto eher ist ein Wechsel zum gegenwärtigen Vorgehen zur gesicherten Existenz zu erwarten. h.w.

Freiburg (Dona). Der südbadische Landtag beschäftigte in seiner Mittwochssitzung die vom Staatspräsidenten Leonhard Wohleb vorgeschlagene Regierung. Für jeden Minister wurde einzeln die Vertrauensfrage gestellt. Alfred Schuchly erhielt 46 gegen vier Stimmen der KP bei neun Stimmenthaltungen, der DP, Justizminister Marcel Nordmann 49 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen der DP, Wirtschaftsminister Dr. Friedrich Leibbrand 35 gegen 17 Stimmen bei acht Enthaltungen, Landwirtschafts- und Ernährungsminister Lambert Schilli 42 gegen vier Stimmen der KP bei acht Stimmenthaltungen.

Die besten Deutschen waren, nach Grimm, Kosmopoliten, doch leider alles oft blind gegenüber dem realen Kosmos. Aus solcher Verdingung an der Erziehung zum Staats- und Weltbürger mildern jetzt und fortan an unseren Schulen die Lehren gezogen werden. Der Minister sprach im Hinblick auf die stammesrätlichen Varianten im eigenen Lande von der Mannigfaltigkeit der Volks-Persönlichkeiten. Hier wie dort kann nur ein Miteinander zu Verständnis, Frieden und gegenseitiger Zukunft führen; ein Zusammen von Volk und Volk, von Stamm und Stamm. Nur wenn wir die richtige Einstellung zu beiden haben, werden wir dem demokratischen Gedanken und den Forderungen der Kultur gerecht. „Wo Kultur wächst, steigt sie aus dem Heimatboden. Kultur ist immer an die Landschaft gebunden“, formulierte es der Minister, der in der Entwurzung der ungeheuren Flüchtlingsmassen und ihrer Wiederherstellung in unser Volk und in unseren Staat die große Aufgabe unserer Zeit sieht. Wir leben nach Ortega y Gasset im Zeitalter des Aufstandes der Massen. Masse aber sei „Flugand“, und nur dann, wenn es gelinge, ihre entzweiten Bestandteile zum Volk zu verdichten, könne die Idee der Demokratie lebensvolle Wirklichkeit werden. Die Feststellung des Kultusministers, daß in unserem Jahrhundert kaum noch eine Generation-folge am gleichen Orte lebe und daß sich der Begriff der Nachbarschaft immer mehr zu verflüchtigen drohe, setzt mit aller Deutlichkeit die Gefahren für die allmähliche Lockerung und Auflösung des Heimatgefüges. Sie wird noch verstärkt durch die Millionenwanderung der Flüchtlinge, die wenn wir sie nicht selbst machen und ihnen das Gefühl der Wiederverwurzelung geben können, unser Land kulturell zu „versteppen“ drohen. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge gibt

Heimat und Weltgefühl

Auf dem 9. Niedersachsentag in Goslar, der sich vorwiegend mit Fragen des Wiederaufbaus unserer zerstörten Städte und der Flüchtlingsfürsorge befaßte, gab Minister Dr. Adolf Grimm eine sehr bemerkenswerte Definition des Begriffes Heimat. Wenn er sich deutlich gegen alles Eigenbrüderium und gegen jede Abkapselung wandte, so hatte er aus den eigenen Jugend- und Schuljahren in Goslar abschreckende Beispiele für die Gefahren bereit, die sich aus jeder falschverstandenen Heimatpflege ergeben müssen. Die eigene (niederdeutsche) Stammesgeschichte in den Schulen zu verbieten und dafür die preußische Geschichte einzusetzen zu lehren, war ebenso folgenschwer wie die pädagogische Tendenz der Vergessenheit, unsere Jugend etwa mit der Akropolis vertraut zu machen, als mit St. Bernhard in Hildesheim oder der Godelzer Kaiserpfalz. Weltgedächte war leider oft genug nur Anhängel der nationalen Historie. Die Folgen dieser Erziehung traten gerade in der jüngsten Vergangenheit verhängnisvoll zutage; der Osten war für uns so gut wie unbekannt. Mit Schlagworten ist das Wesen anderer Völker nicht verständlich zu machen.

Die besten Deutschen waren, nach Grimm, Kosmopoliten, doch leider alles oft blind gegenüber dem realen Kosmos. Aus solcher Verdingung an der Erziehung zum Staats- und Weltbürger mildern jetzt und fortan an unseren Schulen die Lehren gezogen werden. Der Minister sprach im Hinblick auf die stammesrätlichen Varianten im eigenen Lande von der Mannigfaltigkeit der Volks-Persönlichkeiten. Hier wie dort kann nur ein Miteinander zu Verständnis, Frieden und gegenseitiger Zukunft führen; ein Zusammen von Volk und Volk, von Stamm und Stamm. Nur wenn wir die richtige Einstellung zu beiden haben, werden wir dem demokratischen Gedanken und den Forderungen der Kultur gerecht. „Wo Kultur wächst, steigt sie aus dem Heimatboden. Kultur ist immer an die Landschaft gebunden“, formulierte es der Minister, der in der Entwurzung der ungeheuren Flüchtlingsmassen und ihrer Wiederherstellung in unser Volk und in unseren Staat die große Aufgabe unserer Zeit sieht. Wir leben nach Ortega y Gasset im Zeitalter des Aufstandes der Massen. Masse aber sei „Flugand“, und nur dann, wenn es gelinge, ihre entzweiten Bestandteile zum Volk zu verdichten, könne die Idee der Demokratie lebensvolle Wirklichkeit werden. Die Feststellung des Kultusministers, daß in unserem Jahrhundert kaum noch eine Generation-folge am gleichen Orte lebe und daß sich der Begriff der Nachbarschaft immer mehr zu verflüchtigen drohe, setzt mit aller Deutlichkeit die Gefahren für die allmähliche Lockerung und Auflösung des Heimatgefüges. Sie wird noch verstärkt durch die Millionenwanderung der Flüchtlinge, die wenn wir sie nicht selbst machen und ihnen das Gefühl der Wiederverwurzelung geben können, unser Land kulturell zu „versteppen“ drohen. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge gibt

aller Heimatpflege in unseren Tagen einen sittlichen Ernst und ein geistiges Gewicht, wie wir es früher kaum ahnten. Alle romantizierenden Vorstellungen von der Heimatpflege haben darum in unseren Tagen keinen Anspruch mehr, sich auszuheben. Der Weg von der Hingabe im Kleinen bis zum Verständnis des Eigenlebens anderer Völker, wie ihn Grimm andeutete, ist zugleich der Weg zur staatspolitischen Reife und zur Realisierung der Demokratie. Die heimatländische Arbeit wird, wenn sie sich positiv auswirken soll, von ihm nicht mehr abweisen können. W.Sch.

Ständische Theaterpolitiken. Bei einer jüdischen Aufführung des Oratoriums „Elias“ von F. Mendelssohn in Klingen standen Mannheimer Kräfte des Nationaltheaters (Theo Lenz, Franz Fejlinger und das frühere Mitglied Glauke Zwillingenberg) in der ersten Reihe der mitwirkenden Solisten. — Am Aachenerburger Schauspielhaus verabschiedeten sich in „Kabale und Liebe“ mit Solist der Spielzeit Christmaria Karp, Karl Hörst und aus dem künstlerischen Vorstand der durch eine Reihe wertvoller Inszenierungen hervorgetretene Spielleiter Herbert Wien, früher Stadttheater Stettin. — Für die Anfang August mit „Figaros Hochzeit“ beginnenden Bayreuther Mozart-Festspiele wurden von der bayrischen Staatsoper München, Erna Dietrich (Früh, Opernhaus Frankfurt), Elisabeth Lindemeyer, Benno Kusche und Albrecht Peter als Solisten verpflichtet. — Die weitestgehende Erstaufführung von Paul Hindemiths als Tanzwerk gestaltete Franziskuslegende „Nobilissima Visione“ fand während der Darmstädter internationalen Musiktage durch Ballettmeister Heinrich Trapp vom Landestheater Darmstadt einen beachtlichen Erfolg. W.S.

„Dr Lumbesammler“

Ein Lumpensammler ist im allgemeinen eine Persönlichkeit, die vor langer Zeit — bevor Hermann der Luftraumbeherrscher die Garanten der Zukunft für diese Zwecke einsetzte — in zahlreichen Exemplaren von Haus zu Haus zog und mit meist mehr lauter als melodischer Stimme zur Abgabe von Lumpen, Alteisen, Flaschen und Papier aufforderte.

Doch dieser Vertreter eines einmal in Blüte stehenden Berufsstandes ist hier nicht gemeint, sondern der Personalwagen der Straßenbahn, der allmählich nicht nur die Schaffner vom Spätendienst in die Nähe ihrer Behausung brachte, sondern auch so manchem verspäteten Nachtschwärmer eine längere Wanderung ersparte und daher im Volkstum den Namen „Lumbesammler“ erhielt.

Der Wagen fährt auch heute wieder, aber sein Ehrenname gebührt ihm nicht mehr. Für gewöhnliche, nicht besonders bewusste Sterbliche ist nämlich seine Benutzung verboten. Nun, es ist manches anders geworden, und die Straßenbahndirektion wird ihre Gründe haben. Gesetze, Verordnungen, Ge- und Verbote gibt es — mehr oder weniger zahlreich — überall. Eine menschliche Interessengemeinschaft, ob sie sich nun Staat, Land oder Stadt nennt, wird niemals auf ein Quantenbürokratie verzichten können (Für Leser, denen dieser Begriff noch unbekannt sein sollte: „Bürokratie“ ist — laut Meyers Konversationslexikon — die Bezeichnung für eine engherzige Beamtenwirtschaft, der es an Verständnis für die praktischen Bedürfnisse des Volkes gebricht. Die Red.); aber wie gesagt: ein Quantchen!

Als besagter Personalwagen neulich um Mitternacht an der Hauptpost hielt und ein Benahmputierter bat, eine Strecke mitfahren zu dürfen, erhielt er von einem blutjungen Schaffnerlein die Antwort: „Das geht leider nicht, das ist verboten.“

Wir haben uns bei der Straßenbahndirektion erkundigt, und sie ist mit einer Meinung: Ein solcher Vorfall hat selbst mit Bürokratie nichts mehr zu tun, sondern zögert von ausgesprochener Herzlichkeit.

Sonnenschein und Kinderlachen

Inmitten des Hardtwaldes, auf einer der schönsten Sportanlagen Karlsruhes, dem Platz der „Freien Turn- und Sportvereinigungen“, klingt seit einigen Tagen frohes Kinderlachen. Hier hat die Arbeiterwohlfahrt vom 28. Juli bis 23. August eine örtliche Erholungsmöglichkeit für bedürftige Kinder geschaffen. 22 ehrenamtliche freiwillige Helferinnen und drei „Onkels“ erwarten jeden Morgen mit viel Liebe und Freude ihre 420 Schützlinge im Alter von 6 bis 13 Jahren, die jeweils mit dem Auto an den einzelnen Sammelstellen abgeholt und am Abend wieder nach dort zurückgebracht werden. Helle freundliche Räume dienen als Unterkunft, während an großen, mit liebevoller Hand gedeckten Tischen die Mahlzeiten eingenommen werden. Eine gut eingerichtete, penibel saubere Küche sorgt für ihren fünf blitzblanken Kesseln für das leibliche Wohl der hungrigen kleinen Magen. Fünf warme Mahlzeiten (einschl. Hoover-Speisung), reichhaltig und schmackhaft, ergeben einen abwechslungsreichen Speisezettel, der darüber hinaus durch freiwillige Zuwendungen zahlreicher Spender bestens ergänzt und dankbarst empfunden wird. Werden die Kinder gleich zu Beginn ihres 4-wöchigen Aufenthaltes ärztlich untersucht, gewogen und gemessen, so ist in dieser Hinsicht auch für die ganze Zeit ihres Bleibens alles nur Erdenkliche getan. In einem eigens eingerichteten Krankenzimmer ist stets eine Schwester bereit, erste Hilfe zu leisten, kleine Schäden zu beheben und bei ersterer Erkrankung im Einvernehmen mit dem Arzt das Weitere zu veranlassen.

Wie alle, die an diesem segensreichen Werk mithelfen, läßt es sich der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Stadtrat K. Siebert, nicht nehmen, mit väterlicher Sorge sich täglich persönlich über das Wohlergehen seiner vielen Schützlinge zu erkundigen und hat bei seinen Besuchen für jedes der Betreuten ein liebes Wort.

Unterschiedlich wie die Neigung der Kleinen, ist auch deren Beschäftigung tagsüber: Die verschiedensten Spiele auf dem Rasen, Turnen am Gerät, Kasperltheater, Singen mit der Tante, Musizieren mit dem Onkel, wecheln in zwangloser, froher Art, und nur einmal wird es am Tage ruhig in diesem großen, summen Bienenhaus: nach dem Essen, wenn 1 1/2 Stunden Mittagsschlaf angezettelt ist, auf dessen Einhaltung der „Onkel Peter“ sehr achtet. Dies weiß das kleine Volk auch und sie tun es schon ihm zuliebe, denn sie haben ihn wie die anderen beiden Onkel und die vielen Tanten, sehr gern und freuen sich schon auf die nächste Geschichte, die sie dann dafür erzählt bekommen. Wenn es Abend geworden ist und der Onkel Chauffeur zu hupen anfängt, dann wissen die Kleinen: es geht heim zur Mutti. Nur ungern nehmen sie alle Abschied von ihrem kleinen Paradies und manchmal will sich gar etwas Traurigkeit in ihre kleinen Äuglein stehlen. Dann tröstet wieder einmal die gute Tante, bestellt noch viele Grüße an zuhause und drückt für die Kinder den Daumen, daß es morgen wieder schön Wetter werde.

An der Sammelstelle indes steht die Mutti und freut sich über soviel Gesundheit; über das liebe Gesichtchen, mit dem frohen Lachen darin und — glaubt am nächsten Tage wieder dankend an das Gute in der Welt! Der kleine Peter aber fragt noch im Traum: „Seid ihr alle da?“. Und hundertfach hört er es am nächsten Tag jubeln: „Ja!“ — Kr —

Südbade zieht eine Bevölkerungsbilanz

Die Verheerungen, die der Krieg mit sich gebracht hat, zeigen sich an allen Gebieten immer markanter. Davon gibt auch die kürzlich vom Statistischen Landesamt Baden (französische Zone) veröffentlichte Statistik über Bevölkerungsbewegung in Baden im ersten Halbjahr 1946 bereiter Ausdruck. Wenn auch der Zeitraum von 6 Monaten noch nicht genügt, um definitive Schlüsse ziehen zu können, so zeigen die Zahlen dennoch die furchtbaren Auswirkungen des Krieges.

Ein Spiegelbild der Stagnation, ja sogar des Rückganges zeigen die Geburten. Auf 1000 Bewohner entfielen nur 15,1 Geburten, das sind 9% weniger als im Jahre 1938. Mithin ist eine Abnahme gegenüber dem letzten vollen Friedensjahr um ein Viertel zu buchen. Im Gegensatz zu dieser hohen Ausfallziffer erreicht die Zahl der unehelichen Geburten die Rekordziffer von 23,3 von 100 lebend Geborenen. Konstanz übertrifft sogar mit 26,9 Prozent den allgemeinen Satz. Durchschnittlich kam jedes vierte Kind unehelich zur Welt, ein in der badischen Bevölkerungsbewegung bisher beispielloser Vorgang. Im Jahre 1938 betrug der Anteil 13,2%, 1939 nur noch 8,8%. Südbaden hat damit sogar Bayern überholt, das sonst immer eine höhere Zahl unehelicher Geburten aufzuweisen hatte. Dabei sind in den badischen Ziffern die Kinder von verheirateten Müttern, deren Ehemann aus den Umständen der Zeit als Kindsvater nicht in Frage kommen kann, nicht begriffen.

Ein ganz schwarzer Punkt in der Bevölkerungsbewegung Südbadens bildet die Sterblichkeit. Auf 100 Bewohner und unter Zugrundelegung eines vollen Jahres kommen 15 Todesfälle, das ist fast ein Viertel höher als 1938. Die Stadtkreise Baden-Baden und Freiburg haben den höchsten Anteil, dessen Ursache in schwierigeren Lebensverhältnissen gegenüber den Kreisstädten liegt. Zu diesen natürlichen Todesfällen kommen noch 10,7% pro Tausend beurlaubter Kriegsterbefälle, also von Gefallenen oder im Kriegsdienst Gestorbenen, die im ersten halben Jahr 1946 gemeldet worden sind. Der durch Tod verursachte Abgang beträgt also insgesamt 26,4 auf 1000 Einwohner.

Aus diesen nackten Tatsachen ist die Schwäche der Lebenskraft der Bevölkerung zu erkennen. In Württemberg sind die Verhältnisse bedeutend günstiger. Insgesamt betrachtet wiegen sich Geburten und Sterbefälle auf, denn ein Geburtenüberschuß von 8,1 auf das Tausend ist praktisch nicht vorhanden. Von den 21 badischen Kreisen verzeichnen 10 eine Unterbilanz, davon Baden-Baden sogar 8,9 pro Mille. Im Jahre 1939 war noch ein Überschuß an Geburten von 5,1 pro Tausend vorhanden. Nebenbei sei erwähnt, daß Württemberg heute noch ein Geburtenplus von 2,3 pro Tausend meldet. E-4

Ferienholungswerk der Arbeiterwohlfahrt

Auflösung der Möbelausgleichsstelle. Die Möbelausgleichsstelle (bisher im Feuerwehrhaus) ist aufgelöst. Ihre Geschäfte werden von der neu gebildeten Möbelausgleichsabteilung im Stadtbezirk Karlsruhe, Artilleriekasernen, Bau 8, Zimmer 15, Eingang Kulkmanstraße, übernommen. Sprechstunde täglich von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Die Plakatsäule

Evakuierung aus Berlin. Auskunft und Anträge nur Dienstags und Donnerstags, 14-18 Uhr, beim Kreisbeauftragten für das Flüchtlingswesen im Stadtkreis Karlsruhe, Artilleriekasernen, Bau 8, Zimmer 15, Eingang Kulkmanstraße.

Veränderung der Besatzungstruppe zur Verfügung

Die Besatzungstruppe zur Verfügung der Deutschen ist nicht gestattet. n-a-

Veranstaltungskalender der Parteien

DVP: 11.8., 20.30 Uhr, „Weißer Berg“, Kommunalpolitischer Ausschuss. KPD: Funktionär-Hauptvers.: 11.8., 19.30 Uhr, Saal d. KLV, Gartenstr. 71. Ref.: Dr. Kappes; Schulungskurs: 12.8., 19.30 Uhr, Parteibüro 2. Stock, Innen-West 14.8., 20.30 Uhr, „Salmen“, Mitglieder-Versammlung. Ref.: J. Schlimmer; Daxlanden: 14.8., 20.30 Uhr, „Sonne“, Schulungsabend. Ref.: F. Heid; SöD: 15.8., 20.30 Uhr, „Auerbahn“, Mitglieder-Versammlung. Ref.: W. Wasserthal; Neureut: 15.8., 20.30 Uhr, „Krone“, Mitglieder-Versammlung. SPD: Durlach: 8.8., 20.30 Uhr, „Alte Residenz“, Mitglieder-Vers.; Jungesheim: 15.8., 17.15 Uhr, Neuer Altitahnhof, Treffpunkt zum Aufstieg; Kleinsteimbach: 8.8., 21.30 Uhr, „Schulhaus“, Mitglieder-Vers.; Forchheim: 9.8., 20.30 Uhr, „Schwanen“, Mitglieder-Vers.; Weingarten: 10.8., 8.30 Uhr, „Kirchhof“, Mitglieder-Vers. Ref.: H. Rimmelspacher. Von der CDU liegt keine Meldung vor.

Jugendliche Räuberbande abgeurteilt

Die Strafkammer Karlsruhe befand sich unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Rothe in ihrer letzten Sitzung mit einem Strafenraub, der im März d.J. in Pforzheim begangen wurde. Unter der Anklage, den Überfall vorbereitet und ausgeführt zu haben, standen fünf Jugendliche, die Mitglieder Kurt Schwarz, Karl Dündel, Wolfgang Schreiner, der 1935 geborene Ewald Rexer und der 23-jährige Erwin Wildemann, sämtlich in Pforzheim wohnhaft. Drei der Angeklagten hatten am 13. März d.J. den Ukrainer Lenz unter dem Vorwand, ihm einen Radio verkaufen zu wollen, in einen Hinterhalt gelockt, überfallen und beraubt. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Tatbestand:

Dündel lernte im März den Ukrainer Lenz kennen und versprach, ihm für 2000 RM einen Radio zu besorgen. Da D. selbst keine Beziehungen hatte, setzte er sich mit Schwarz in Verbindung. Dieser wollte L. unter dem Vorwand, ihm einen Radio zu besorgen, das Geld abnehmen. Der Ukrainer ging aber auf diesen Handel nicht ein, und die beiden setzten für

den Abend einen neuen Treffpunkt fest. Am Nachmittag traf Schwarz Rexer und besprach mit ihm den Fall. R., der auf diesem Gebiet scheinbar schon einige Erfahrung besaß, war sofort einverstanden mitzumachen, und verabredete sich auf den Abend in der Kellerstraße. Zur festgesetzten Zeit erschien R. jedoch nicht, und Schwarz sah sich nach zwei anderen Helfershelfern um, die er in Wildemann und Schreiner fand. Lenz wurde auf dem kurzen Stütz von den beiden überfallen, während Schwarz ihn die Brieftasche mit dem Geld abnahm. In ihrem Stammkaffee teilten sie dann die Beute.

Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung ihrer Jugend auf folgende Strafen: Schwarz 1 Jahr 4 Monate Gefängnis wegen versuchten Betruges und schweren Straßenraubes in Tateinheit mit Körperverletzung; Wildemann und Schreiner je 1 Jahr Gefängnis wegen schweren Straßenraubes in Tateinheit mit Körperverletzung. Rexer wegen Beihilfe zu schwerem Raub 5 Monate Gefängnis und Dündel wegen versuchten Betruges 3 Monate Gefängnis.

Juli-Bilanz der Karlsruher Rheinhäfen

Im Juli 1947 sind in Karlsruhe 3 Güterboote, 21 Motorschiffe u. 173 Schleppkähne beladen eingetroffen und 1 Motorschiff und 29 Schleppkähne leer angekommen. Ferner sind in gleichem Monat abgegangen: 4 Güterboote, 1 Motorschiff und 28 Schleppkähne beladen, 14 Motorschiffe und 161 Schleppkähne leer.

Der gesamte Schiffsverkehr betrug im Berichtsmonat in den Karlsruher Rheinhäfen 439 Schiffe gegenüber 431 Fahrzeugen im Juni 1947. Die angekommenen Fahrzeuge hatten geladen: 25 718 t Kies und Sand, 21 798 t Kohlen, 12 849 t Briketts, 7363 t Stückgut und 2082 t Koks, zusammen 61 332 t, von denen 75 908 t aus Richtung Mannheim und 14 338 t aus Richtung Straßburg eingegangen sind.

Die in Karlsruhe abgegangenen Schiffe hatten 12 155 t Schmittholz, 19 197 t Erz, 4184 t Stämmholz, 2773 t Kies und Sand, 1488 t Schrott und 331 t Stückgut, zusammen 30 530 t geladen, die sämtlich in Richtung Mannheim befördert worden sind. Im Monat Juli 1947 hat hiernach der Gesamtverkehr 15 548 t mehr betragen als im Monat Juni 1947. n-a-

Unser Kalorien-Kalender

Erwachsene: Brot: Abschn. IV 1000 g; Fleisch: Abschn. II 100 g. Jugendliche: Brot: Abschn. IV 1000 g. IV 500 g; Fleisch: Abschn. III 100 g. Fleisch 2 100 g; Butter: Abschn. IV 30 g. Kinder: Brot: Abschn. IV 1000 g. Abschn. IV (ZW) 500 g. Abschn. C 1000 g. Fleisch: Abschn. III 100 g; Fleisch 2 100 g; Butter: Abschn. IV 30 g. Kleinkinder: Brot: Abschn. IV 1000 g. Abschn. III (ZW) 500 g. IV (ZW) 200 g; Fleisch: Abschn. III 100 g; Butter: Abschn. IV 30 g. Kleinstkinder: Brot: Abschn. IV 500 g. IV (ZW) 200 g; Fleisch: Abschn. III 100 g; Butter: IV 30 g.

Säuglinge: Brot: Abschn. 16 (ZW) 400 g; Butter: entspr. dem Wochenaufdruck. Kartoffeln: Abschn. 100/1 der 4. Woche — Verbraucher über 3 Jahre — 2000 g. Kartoffelabschnitte (4. Woche) der Zulagekarten entspr. d. aufgedruckten Meng. Milch: Wegen Fortdauer der Trockenheit können die Milchausgabebetäge auch diese Woche nicht festgelegt werden. Vorbestellung E. Einkellerungskartoffeln (108.—116. Zul-Periode.) Für alle Verbraucher, die eine Kartoffel-einkellerung vorzunehmen beabsichtigen, wird ein Vorbestellverfahren sowohl für den Bezug beim Kleinhandel als auch für unmittelbare Lieferung durch den Erzeuger durchgeführt. Ab dem Bezug beim Einzelhandel Abends, Abschn. A/2 für Verbraucher über 3 Jahren, Abschn. A/3 für Verbraucher unter 3 Jahren. Der Empfang der Vorbestellabschn. ist durch Aufdruck des Firmenstempels, in die dafür vorgesehene Spalte, zu bestätigen. Vorbestellabschnitte dürfen nur von den zum Handel mit Kartoffeln zugelassenen Geschäften angenommen werden. Die Abschnitte A/1 und A/2 sind getrennt bis spätestens 20. 8. 47 abzuheften; b) für den Bezug beim Erzeuger (nur in Baden): Bei der zuständigen Lebensmittelkartenabteilung sind als Antrag auf die Ausgabe eines Einkellerungsscheines abzugeben: Abschn. B/1 für Verbraucher über 3 Jahren, Abschn. B/2 für Verbraucher unter 3 Jahren. Gleichzeitig ist der Kreis anzugeben, aus dem die Einkellerungskartoffeln bezogen werden sollen. Die Abgabe der Vorbestellabschnitte erfolgt im Stadtkreis Karlsruhe: für Versorgungsberechtigte der Buchstaben A-H am Freitag, 8. 8. 47; für Versorgungsberechtigte der Buchstaben S-Z am Montag, 11. 8. 47; für Nachzügler von Dienstag, 12. 8. 47 bis Mittwoch, 13. 8. 47. Die Abgabe der Abschnitte B/1 und B/2 wird durch Aufdruck des Firmenstempels der betreffenden Kartenabteilung auf dem Stammschnitt der Kartoffelkarte bescheinigt. Sämtliche Vorbestellabschnitte müssen spätestens 13. 8. 1947 abgegeben sein.

Rationen in der vierten Woche der 104. Zuteilungsperiode

nate und Kleinstkinder bis zu 3 Jahren können Kindermilchmehlmittel nur gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in jedem Falle auf den Bestellausschnitt über 1/4 Vollmilch, der von den Lebensmittelkartenabteilungen abgestempelt sein muß. Die Abgabe von Kindermilchmehlmittel auf den 1/4 Bestellausschnitt sowie an Kleinstkinder von 3-6 Jahren darf nicht erfolgen. Unge-stempelte Abschnitte sind nicht zu be-liefern. Die Abstempelung der Bestellausschnitte für Säuglinge von 0-6 Monaten erfolgt nur bei Vorlage eines amtlichen Altersnachweises und des gelben Personalausweises für die Lebensmittelversorgung, bei Säuglingen über 6 Monaten und Kleinstkindern ist außerdem eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Fleisch: Nach Eingang genügender Lieferungen verliert der Fischabschnitt 60 der 104. Zul-Periode mit Ablauf des Samstag, den 9. 8. 47, seine Gültigkeit. Eine Befreiung nach diesem Zeitpunkt darf nicht mehr erfolgen. ea—

„Alt-Karlsruhe“

Über dieses für jeden Karlsruher interessante Thema hielt Denkmalpfleger F. Hugenschmidt im Saale des Chem.-Techn. Instituts der Technischen Hochschule vor einer leider nicht zahlreichen Zuhörerschaft einen Lichtbildervortrag. Unter den Anwesenden befand sich auch der erste Bürgermeister Heurich. Der Redner gewährte zunächst an Hand eigener, mühevoll durch die Kriegsjahre herüber geretteten und liebevoll zusammengestellten Bildmaterials eine Rückschau auf „Alt-Karlsruhe“, wie es zu einem großen Teil in der hinter uns liegenden, unseligen Zeit der Vernichtung anheimgefallen ist. Im zweiten Teil des Vortrages behandelte der Redner in besonders eindrucksvoller Weise das traurige Kapitel beschämender Verwahrlosung der spärlich noch erhalten gebliebenen, baulichen Kostbarkeiten. In einer Gegenüberstellung mit dem weit mehr zerstörten, doch offensichtlich heilmetreueren Pforzheim kam Karlsruhe hinsichtlich bewahrender Denkmalpflege schlecht weg.

Den Schlüsselbildern des Vortrages wincht man eine weite Verbreitung. Vielleicht könnten die gereinigten, erdrossenen Särgen in der Gruft der Evangelischen Stadtkirche, oder die würkliche Anlage von Kleingärten auf Friedhöfen zwischen den Grabsteinen um die Stadt verdienter Persönlichkeiten zu einer Wandlung im Denken über diese mehr als stiefmütterlich behandelten Dinge beitragen. B-r.

Verpflichtung an das Staatstheater. Die Mannheimer Nachwuchs-Sopranistin Lore Paul wurde für das Fach der Koloratur-Soubrette an das Badische Staatstheater verpflichtet. W. S.

Klavierkonzert in Ettlingen. Die „Badische Volksbühne“ veranstaltet am Sonntag, den 10. August, 20.30 Uhr, im Rathausaal ein Klavierkonzert des Pia-

nisten Siegfried Franz, der Werke von Beethoven, Brahms, Chopin und Schumann spielen wird. Der Künstler wird außerdem eigene Kompositionen zu Gehör bringen. Jo.

Volkschauspiele Öttingen verboten

Die Öttinger Volkschauspiele wurden von der französischen Militär-Regierung auf die Dauer von 3 Monaten verboten. Während einer allgemeinen Sperrfrist für sämtliche Kulturveranstaltungen in der französischen Zone hatte der Gründer der Öttinger Volkschauspiele, Geßel, Rat Pfarrer Josef Sailer, eine Spielprobe abgehalten, die von französischer Polizei abgebrochen wurde. Von einer Verhaftung Pfarrer Sainers nahm die französische Militär-Regierung auf Grund seines hohen Alters Abstand und verhängte statt dessen das Spielverbot. Sämtliche Vorstellungen waren bis September ausverkauft. (Dena)

Radio Stuttgart sendet

Freitag, 8. August: 6.00 Frühmusik; 6.30 Gymn.; 8.45 Nachr.; 7.30 Melod. a. Morgen; 9.00 Stimme Amerikas; 9.30 Morgenstund...; 9.00 Haus u. Heim; 9.45 Wasserstände; 10.00 Schulfunk; 11.30 Kindersuchdienst; 11.55 Kult. Vorschau; 12.00 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagst.; 13.15 Anschlusskule; 13.25 Tonfilmmelodien; 14.00 Schulfunk; 14.30 Einladung z. Musik; 17.00 Unsere Söllisten; 17.30 E. Reves; „Anatomie des Friedens“; 17.45 Nachr.; 18.00 Mus. Intermezzo; 18.15 Aktuelles u. Wissenswertes; 18.30 Sport; 18.45 Parteien sprechen! CDU; 19.00 Stimme Amerikas; 19.30 Leichte Musik; 19.45 Nachr.; 20.00 Gruß von Zuhause; 21.00 Zum Feierabend; 22.00 Blick in die Welt; 22.15 Kammermusik; 22.45 Nachr.; 23.30 Beschwingt und heiter.

Samstag, 9. August: 6.00 Frühmusik; 6.30 Gymn.; 8.45 Nachr.; 7.30 Melod. a. Morgen; 9.00 Stimme Amerikas; 9.30 Morgenstund...; 9.45 Wasserstände; 10.00 Schulfunk; 11.30 Kindersuchdienst; 11.55

Kult. Vorschau; 12.00 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 12.00 Musik z. Mittagst.; 13.15 Anschlusskule; 13.25 Beschwingt und heiter; 14.00 Unsere Volksmusik; 14.30 Melodie u. Rhythmus; 15.00 „Tosca“; 17.45 Nachr.; 18.00 Kl. Konzert; 18.30 Wirtschaftstagen; 18.45 Leichte Musik; 19.00 Stimme Amerikas; 19.30 Polit. Wochenbericht; 19.45 Nachr.; 20.00 Uns. buntes Stunde; 21.00 Probes. Wochenende; 22.00 Ring d. Mikrophone; 22.30 Tanz u. d. Globus; 22.45 Nachr.; 23.30 Tanz u. d. Globus.

Sonntag, 10. August: 6.00 Frühmusik; 6.45 Nachr.; 7.15 Frühmusik; 7.30 Landfunk; 8.00 Stimme Amerikas; 8.30 Morgenstund...; 9.00 Kath. Gottesd.; 9.30 Kirchenmusik; 9.45 Wasserstände; 10.00 Resonanz; 10.30 Morgen; 10.30 Musik; 11.30 Oberbad. Stadtbild; 12.00 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagst.; 13.15 Anschlusskule; 13.25 Aus d. Schweiz; 13.45 Kinderstunde; 13.50 Kammermusik; 13.55 Musik; 17.00 Hörspiel; 18.30 Chorkonzert; 19.00 Stimme Amerikas; 19.30 Sportreportage; 19.45 Nachr.; 20.00 Radio Stuttgart spielt; 20.00 Stimme Amerikas; 22.15 Meister ihres Faches; 22.45 Nachr.; 23.00 Beschwingt u. heiter.

Wieder freundlicher. Übersicht: Mit der Verlagerung eines Zwischenhochs vom Ostatlantik nach West- und Mittel-Europa tritt bei uns wieder eine Wetterberuhigung mit ansetzenden Tages-Temperaturen ein.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntag Abend: Wirkig bis heiter und trocken. Tageshöchsttemperaturen allmählich auf 27 bis 28 Grad ansteigend, nächtliche Tiefsttemperaturen 13 bis 14 Grad. Mett schwache Winde aus West, später Südwest.

Rheinwasserstände vom 7. August 1947 Konstanz fehlt; Brunsach fehlt; Kebl 213 + 1; Maxau unverändert; Mannheim 241 — 1; Caub 121 + 1.

